Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger — Schwerter Volkszeitung — Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung — Asterbecker Zeitung — Langscheder Zeitung — Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 47 — Samstag, 24. Februar 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Wie's aber in der Welt zugeht,
Eigentlich niemand recht versteht,
Und auch bis auf den heutigen Tag
Niemand gerne verstehen mag.
Gehabe du dich mit Verstand,
Wie dir eben der Tag zur Hand;
Denk' immer: Ist's gegangen bis jetzt,
So wird es auch wohl gehen zuletzt.

Goethe.

Neueste politische Nachrichten.

Die Franzosen haben gestern vormittag das Hauptzollamt in Ludwigshafen militärisch besetzt. Die deutschen Zollbeamten wurden mit Gewalt aus den Räumen entfernt.

•

Die Bahnhöfe Ober- und Niederlahnstein sind gestern mittag besetzt worden. Der Verkehr wurde stillgelegt.

•

Nach einer Meldung aus Amiens gehen von dort am kommenden Freitag 743 Eisenbahner nach dem Ruhrgebiet ab.

•

Nach dem Tiroler Anzeiger wurden wiederum alle Arbeiter von denen man vermutet, daß sie von den Franzosen für das Ruhrgebiet angeworben wurden, im Innsbrucker Bahnhof zum Aussteigen gezwungen. Die Tschechen erklärten ebenso wie beim letzten Transport, daß sie als Monteure für französische Firmen nach Paris angenommen worden seien.

•

Ein Erlaß der Reichsregierung verbietet die Steuerzahlung an Kassen, welche von den Franzosen und Belgiern besetzt sind.

•

Die „Rote Fahne" brachte gestern unter der Ueberschrift „Seeckt rüstet zum Bürgerkrieg" sensationelle Meldungen, welche im Reichstage als aus der Luft gegriffen bezeichnet wurden.

•

Der Reichsbankpräsident erklärte im Steuerausschuß des Reichstages, die Reichsbank stehe nach wie vor auf dem Standpunkt der vollen Wiederherstellung des Bankgeheimnisses.

•

Auf Initiative des französischen Postministeriums haben Verhandlungen mit dem sowjetrussischen Post- und Telegraphenkommissariat über die Herstellung einer direkten Post- und Telegraphenverbindung zwischen Frankreich und Sowjetrußland begonnen.

•

Der ehemalige Leiter der Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums Oberstleutnant von Giehrl ist Dienstag in Deutsch-Krone, wo er Bataillonskommandeur war, gestorben.

•

An Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Ewald Vogtherr in Braunschweig tritt der Arbeitersekretär Karl Kirchmann in Stralsund in den Reichstag ein.

Vermischte Nachrichten.

Die Butternotierungskommission in Breslau hat den Erzeugerpreis für ein Pfund Butter um 1000 M herabgesetzt.

•

Die Polizei hat in München drei Mitglieder der nationalsozialisten deutschen Arbeiterpartei festgenommen, die das Gewerkschaftshaus mit großen roten Hakenkreuzen beschmiert hatten.

•

Die Wucherpolizei in Halle hielt auf dem Güterbahnhof einen Waggon mit 200 Zentnern Mehl an der, von der Stadtgemeinde ausschließlich zur Versorgung der Halleschen Bevölkerung bestimmt, von einem Halleschen Bäckermeister an einen Leipziger Händler mit 5 Millionen M Gewinn verkauft war.

Markbesserung und Preisabbau

Eine Mahnung des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister richtete ein Rundschreiben an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks, sowie der Konsumgenossenschaften, in dem er vor den Folgen einer unangebrachten Preistreiberei warnt. Es heißt darin u. a.:

Der Grad der Geldentwertung kann bald stärker, bald schwächer sein und es folgt hieraus, daß sofern die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel sinken, die Geldentwertung also zurückgeht, die bereits hereingekommenen Waren dem jeweiligen amtlichen Tageskurs der ausländischen Währung angepaßt werden müssen. Dieser selbstverständlichen Folgerung ist in der letzten Zeit, seit die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel um mehr als die Hälfte gesunken sind, keineswegs Rechnung getragen worden. Während Fabrikanten und Händler ihre Preise mit ansteigendem Devisenkurse fortlaufend erhöht haben, trägt man jetzt Bedenken, die Preise dem fallenden Kurse anzupassen. Ein solches Verfahren kann nicht nachdrücklich genug bekämpft werden. Die ungeheure Steigerung der Preise für die notwendigsten Bedarfsgüter bringe eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und für die Geschlossenheit des Abwehrwillens in dem uns aufgezwungenen Daseinskampf mit sich. Der Minister erinnert dann an die einmütig zum Ausdruck gebrachte Opferwilligkeit der Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Handwerks, auf eine angemessene Preisbildung hinzuwirken und spricht die Ueberzeugung aus, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird um die Einlösung des gegebenen Versprechens zu erreichen, womit nicht nur das gegen Warenerzeuger und Warenbesitzer bestehende Mißtrauen zum großen Teil schwinden, sondern auch die Zuversicht der breiten Bevölkerungsschichten auf einen glücklichen Ausgang des Wirtschaftskampfes eine bedeutende Stärkung erfahren wird.

Diese gewiß gut gemeinte Mahnung würde vermutlich einen ungleich höheren Erfolg haben, wenn die Reichsregierung in ihren eigenen Betrieben zu allererst die Mahnung befolgte. Statt dessen erlebt man, daß Post und Eisenbahn von Monat zu Monat ihre Tarife verdoppeln, ohne Rücksicht darauf, ob der Dollar steigt oder fällt. Die Reichsmonopolverwaltung scheut sich aber sogar nicht, die Preise trotz Dollarsturzes zu verdreifachen. Hier sollte einmal die Reichsregierung mit gutem Beispiel vorangehen, dann würde wohl auch der private Handel folgen.

Die letzte Woche.

Frankreich ist in Europa verhaßt geworden! Diese schwerwiegende Behauptung ist jetzt selbst von guten Franzosen ausgesprochen worden. Und sie haben Recht. Frankreich ist verhaßt geworden, weil es den Handel und das Wirtschaftsleben überall schwer geschädigt hat. Die Wirkung der Ruhraktion, die auch den größten Franzosenfreunden die Augen über den wahren Charakter des heutigen Frankreich geöffnet hat, offenbart sich in dem unausgesetzten Fall des Franken, der zeigt, wie der Wertstand des moralischen Ansehens von Paris gesunken ist. Die Eigenliebe und das Portemonnaie der „großen Nation" sind zu gleicher Zeit getroffen worden.

•

Poincare ist es, der seinem Vaterlande die Sympathie in der Welt geraubt hat und er fühlt seine Nerven. Er ist einer Verantwortung vor der Deputiertenkammer lange ausgewichen, und was er jetzt dem auswärtigen Ausschuß offenbart hat, das hat seine Autorität nicht gehoben. Der Erfolg des Ruhrzuges ist kläglich. Und deshalb die Bestialitäten in Gelsenkirchen und in anderen Städten, die enormen Kriegskontributionen mitten im Frieden, die fortgesetzten Beamtenausweisungen und die schweren Strafen für Handlungen, welche die Franzosen bei sich selbst als Patriotismus gepriesen haben! Und endlich die lächerliche Sperre gegen die Einreise der deutschen Minister, die in ihrer Wirkung vollständig verpufft! So schwer es für manchen Deutschen sein mag, die Weisung des Reichskanzlers Cuno wird befolgt, wir halten durch!

•

Auch in der auswärtigen Politik, soweit sie die Ruhraktion angeht, ist der Nutzen für Poincare nicht groß. Seine Bemühungen, von der englischen Besatzung in Köln das Verfügungsrecht über die in diesem Bezirk gelegenen deutschen Eisenbahnlinien zu gewinnen, sind nur von geringem Erfolge begleitet gewesen, der allerdings einen kleinen Umfall Bonar Laws bedeutet. Auch der Vermittlungsantrag der Arbeiterpartei im Parlament ist von der geschlossenen ministeriellen Mehrheit abgelehnt worden, aber, wenngleich der Regierung damit ein Vertrauensvotum ausgesprochen wurde, so gab es auf der Ministerbank doch alles andere eher, als zufriedene Gesichter. Es ist die alte Geschichte, daß England sich scheut, offen die Entente preiszugeben, weil sie die Möglichkeit von Feindseligkeiten mit Frankreich befürchtet.

•

Die Reichsregierung hat es erreicht, daß ein Abbau der Preise sich geltend zu machen begann, der allerdings nicht überall den gehegten Erwartungen entsprach. Die schwankende Valuta kann die Preise noch immer wieder beeinflussen, und erst die Stabilisierung der deutschen Mark kann wirklich feste Verhältnisse schaffen. Bis wir so weit sind, werden wir natürlich Geduld haben müssen. Der Reichstag hat sich in seiner Arbeit durch die Vorgänge im Westen nicht aufhalten lassen. Große parlamentarische Redeschlachten sind einstweilen verschoben worden.

•

Die Vereinigung des Memel-Gebietes mit Litauen, die in Paris ausgesprochen worden ist, wird vielfach als Vorspiel zu einem Nachspiel zwischen Polen und Litauen betrachtet, von denen der eine dem anderen nichts gönnt.

•

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat seine Großmut gegen Deutschland proklamiert, aber er kann sie leider nicht ausüben, weil Italien selbst kaum satt zu leben hat. Wenn es mit unserem früheren Verbündeten wirklich so schlecht steht, dann ist das eine gerechte Strafe für den Verrat am Dreibund.

Das Notgesetz fertig.

Das Reichsnotgesetz, das der Regierung die Mittel für die

Stärkung der innerpolitischen Kampffront

geben soll, ist jetzt im Ausschuß fertiggestellt. Es wird heute auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden. Soweit bisher die getroffenen Dispositionen bekannt sind, besteht die Absicht, das Gesetz ohne Debatte zu verabschieden. Nur die Kommunisten dürften aus der Reihe tanzen. Man darf annehmen, daß sich die Parteien von rechts bis links auf einer gemeinsamen Basis geeinigt haben, deshalb werden auch die Sozialdemokraten für das Gesetz stimmen, obwohl sie sich bei der ersten Lesung ablehnend verhalten haben.

Mobilmachung?

Reichstags-Sitzung am 22. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Abg. Bartz (Komm.) auf Veröffentlichungen in der „Roten Fahne" hin. Dort wird behauptet, daß im Wehrministerium im Beisein des Reichskanzlers, des Wehrministers und der preußischen sozialdemokratischen Minister eine Sitzung stattgefunden habe, in der beschlossen wurde, die Orgeschverbände auf breitere Grundlage zu stellen. General von Seeckt habe gefordert, daß die Zivilbehörden sich auf eine Mobilmachung vorbereiten. (Lachen rechts. Großer Lärm bei den Kommunisten.) Wenn diese ungeheuerlichen Mitteilungen auch nur zum Teil wahr sind (Zuruf bei der Bayerischen Volksp.: Hoffentlich! Tobender Lärm b. den Kommunisten, die erregt mit geballten Fäusten nach der Mitte zu vordringen), dann muß die Regierung sofort erklären, daß sie von diesen Dingen abrückt. (Große allgemeine Unruhe. — Rufe rechts: Hochverräter. — Großer Lärm bei den Kommunisten. — Schlußrufe im ganzen Hause.)

Das Haus stimmt einer Anregung des Abg. Müller-Franken (Soz.) zu, diese Frage beim Reichswehrministerium, dessen Haushalt ebenfalls auf der Tagesordnung steht, zu behandeln.

In der dann fortgesetzten Einzelberatung des Haushalts des Ministeriums des Innern wenden sich die Abgg. Breunig (Soz.) und Höllein (Kom.) gegen die Technische Nothilfe.

Minister Oeser tritt für die Technische Nothilfe ein, die sich bereit erklärt habe, für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets Sorge zu tragen. Sie könne erst aufgelöst werden, wenn die Gewerkschaften imstande sind, den Schutz lebenswichtiger Einrichtungen zu gewährleisten.

Die Mittel für die Technische Nothilfe werden gegen die Stimmen der Linken bewilligt.

Zu Beginn der zweiten Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums erklärt

Reichswehrminister Dr. Geßler

die Mitteilungen der „Roten Fahne" über die Orgesch und angebliche Rüstungen der Reichswehr für glatt erfunden.

Abg. Schöpflin (Soz.) spricht über angebliche Soldatenmißhandlungen und monarchistische Umtriebe der Offiziere.

Reichswehrminister D. Geßler erklärt, **für die Reichswehr sei nur die Politik der Regierung** maßgebend. Er wendet sich dann gegen illegale Organisationen und bespricht Einzelheiten des Haushalts. Dann vertagt sich das Haus

Schluß 6 Uhr.

Klassen-Justiz.

Sitzung des Preuß. Landtages am 22. 2. 1923

In der fortgesetzten Aussprache über den Justizhaushalt stand noch immer die Frage der Klassenjustiz im Mittelpunkt, ohne daß darüber neue Gedanken vorgebracht wurden.

Abg. Stendel (DV.) äußerte über die zu weite Ausdehnung der bedingten Begnadigung Bedenken, die ein Regierungsvertreter zu zerstreuen versuchte.

Die Kommunistin, Frau Wolfstein, die **eine Amnestie forderte, entschuldigte es mit der** Verkürzung der Redezeit, daß sie nicht noch mehr Perlen vor die Säue warf. Der letztere Ausdruck trug ihr einen Ordnungsruf ein.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wird von der Regierung mitgeteilt, daß die neue Strafvollzugsordnung im Reiche in Kürze herausgegeben werde. Dann schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung werden zahllose Sonderwünsche vorgebracht.

Darauf wird das Ministergehalt bewilligt. Nach weiterer Aussprache wird ein großer Teil der folgenden Kapitel erledigt und darauf die Beratung abgebrochen.

Schluß 5 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 24. Februar.

Erinnerungen.

24. Februar 1582 Einführung des verbesserten Kalenders durch Papst Gregor 8. Vollendung des Simplon-Durchstiches. 1906 Portugal beschlagnahmt die deutschen Schiffe.

25. Februar 1634 Ermordung Wallensteins. 1816 General Bülow gestorben. 1865 Der Dichter Otto Ludwig gestorben.

Sonntagsworte.

Unsere Gedanken beschäftigen sich jetzt außerordentlich viel mit der Not des Vaterlandes. Opfergesinnung bewegt unser Herz und sie öffnet die Hand, Gutes zu tun. Hier war uns Christus ein Vorbild. Auch er gab sich in Lieben und Helfen seinem Volke ganz hin und lehnte scharf alle ab, die einem anderen Volke angehörten, bis die Erlösungsaufgabe an seinem Volke erfüllt war. Sein Wort ist hier typisch: „Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen, und es den Fremden zuzuwerfen! So dachte er national und sah seines Volkes Not mit erbarmendem Blick. Aber die Botschaft der Erlösung galt dann auch allen. Sie wurde aller Welt zugetragen, allen Völkern verkündet. Denn Seelengenesung soll jeder Mensch finden, Heilskräfte sollen alle Nationen durchfluten. So ist Christusgesinnung ebenso vaterländisch wie auch weltweit. Es ist gut, wenn wir Christen sind. Wir sollen von der Rettung der eigenen Seele ebenso wissen, als auch bereit sein, anderen zu helfen, das durch Christus erworbene Heil zu finden. Dann tritt Volks- und Weltgenesung ein.

** **Lernanfänger.** Wieder einmal geht im Fluge der Zeit ein Schuljahr seinem Ende zu, und das neue, nach Ostern beginnende, wirft seinen Schatten voraus mit der am Mittwoch begonnenen und heute beendeten Anmeldung der Lernanfänger. Schulentlassung auf der einen, Aufnahme der ABC-Schützen auf der anderen Seite, sind die beiden Tore des Schulbetriebes, sind für die Kinder wichtige Marksteine auf ihrem Lebenswege. Wer von uns Alten wird sich beim Lesen dieser Zeilen nicht der eigenen Jugend erinnern und zwar mit dem leisen wehen Unterton, daß sie so schnell, so leider oft ungenützt entschwand .... Aber „Eins, zwei, drei im Sauseschritt geht die Zeit, wir gehen mit" sagt Wilhelm Busch, der Lebensweise. Neue Scharen kommen und füllen die Lücken. Nun haben die künftigen „I-Männchen", wie in unserer Gegend die Lernanfänger scherzhaft bezeichnet werden, an Vaters, Mutters oder der Geschwister Hand anläßlich ihrer Anmeldung den ersten Schritt in das Schulhaus, das für die meisten ein Buch mit sieben Siegeln ist, getan. Was gibt es da für den Erzieher für Wahrnehmungen zu machen! Da erscheint ein Bürschlein adrett und keck, ohne Befangenheit und Verlegenheit dem ihn fröhlich begrüßenden Lehrer zutraulich die kleine Hand hinstreckend, um dann die Schulstube kritisch mit den Augen zu mustern. Ein anderer naht scheu und verlegen, so daß er von der Mutter, die zu seiner Entschuldigung glaubt sagen zu müssen, daß er zu Hause gar nicht so schüchtern sei, erst mit sanfter Gewalt voran gebracht werden muß. Die Mutter denkt in diesem Augenblick sicher nicht daran, daß sie selbst die Schuld an der Bezagtheit ihres Kindes trägt, weil sie bei all und jeder Gelegenheit, wo das Kind getadelt werden mußte, die Schlußwendung gebraucht: „Warte nur, wenn du erst in die Schule kommst, dann wirst du schon deine Wichse bekommen" und was dergleichen unkluge Redensarten mehr sind. Weiß doch der Lehrer der Kleinen ganz genau, daß nur Liebe und Zutrauen allein den Boden abgeben, auf dem ersprießliches Arbeiten möglich ist und daß die im Kriege geborenen Kinder, die infolge des Mangels an Milch und kräftiger Ernährung überhaupt in ihrer körperlichen Entwicklung und darauf mit beruhender geistiger Aufnahmefähigkeit gegen die Vorkriegsjahre wesentlich zurückgeblieben sind, vermehrter freundlicher Behandlung bedürfen. Darum ist es den Kleinkindern gegenüber ein schweres Unrecht, wenn man sie vor Schule und Lehrer graulich macht.

Nun ist der wichtige Augenblick da: Fritz und Franz, Hilde und Tilde werden nach Namen und Geburtstag gefragt und alles fein säuberlich nebst den Vormerken über Name und Wohnung der Eltern in die große Liste eingetragen. Ein freundliches Wort, ein Händedruck und mit dem Abschiedswort „Auf Wiedersehen nach Ostern" ist der Pflicht genügt und gehts wieder hinaus. Wenige Wochen nach der unbekümmerten Sorglosigkeit und dann werden die Schule und ihr Pflichtenkreis das junge Menschenkind erfassen und mit dafür sorgen, daß es später ein nützliches, brauchbares Glied der Menschheit werde.

Manche Lernanfänger wird der Lehrer erst nach Ostern sehen, da sie in Verhinderung von Vater und Mutter durch schon schulpflichtige Brüder oder Schwestern unter Ueberreichung der erforderlichen Personalnotizen angemeldet wurden. Wiederum andere sind, das lehrt die Erfahrung eines jed. Jahres überhaupt nicht zur Anmeldung gelangt, weil die Eltern es vergessen oder nicht gewußt haben. In diesen Fällen empfiehlt es sich, das Versäumte baldigst nachzuholen, damit die Einschulung an die einzelnen Schulen vorbereitet und zu Beginn des neuen Schuljahres ohne Störung durchgeführt werden kann. Anzumelden sind alle die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1917 geboren sind. Auch die im laufenden Schuljahre infolge Krankheit, Körperschwäche usw. vom Unterricht befreiten Lernanfänger sind wieder anzumelden bezw. vorzustellen.

In ernster, wirtschaftlich schwerer Zeit beginnen die diesjährigen Lernanfänger ihre Schulzeit. Möge, wenn sie dereinst zur Schulentlassung gelangen, ihnen und unserm Vaterlande glücklichere Zeiten beschieden sein!

** **Aus der evangelischen Gemeinde.** Morgen, Sonntag, konfirmiert Herr Pastor Wischnath im Hauptgottesdienst der großen Kirche. Die Eltern werden gebeten, ihren Kindern zu der nötigen Stille und Sammlung zu verhelfen, daß sie den Schritt zum Konfirmationsaltar tun in dem tiefen Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und der christlichen Gemeinde.

Die Konfirmanden erhalten in diesem Jahre wieder die schönen Konfirmationsscheine, die auch die vorjährigen Konfirmanden erhalten haben mit dem Bilde unseres Altars. Die Flügel des Altars sind in der Werkstatt eines Künstlers in Münster, um dort gründlich wiederhergestellt zu werden.

Unter den Konfirmanden befinden sich auch: Heinrich Fischer (Höchsten), Herm. Grothstück (Mosen), Fritz Keßler (Sommerberg). Diese Knaben sind noch nachzutragen zu unserer gestrigen Veröffentlichung.

** **Die scharfe Paßkontrolle.** Die Paßkontrolle wird an den Kontrollstellen allgemein durchgeführt. Insbesondere werden die Aktentaschen genau untersucht, vor allem auf Schriftstücke. Von Hengsten, Bohwinkel und Apferbeck wird eine besonders scharfe Paßkontrolle gemeldet. Der Güterbahnhof Hengsten, der für den Güterverkehr von allergrößter Bedeutung ist, ist für den Verkehr voraussichtlich vollständig gesperrt. Die Franzosen haben zugestanden, daß täglich ein Milchzug und ein Zug mit leeren Milchkannen über das Personengleis fahren darf.

** **Eine kleine Leichenrede müssen wir am heutigen letzten Samstag im Februar einer schönen, Jahrhunderte alten Schwerter Sitte halten, die in diesem Jahre infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse unterblieb und voraussichtlich für längere Jahre, wenn nicht für immer, unterbleiben wird.** Es handelt sich um die „Nachbarschichte". Unsere Stadt war in zehn Nachbarschaften eingeteilt. Hauseigentümer und Mieter eines Bezirkes kamen an einem der Samstagabende des Februar in einer innerhalb des Bezirkes liegenden Wirtschaft zusammen, um bei den westfälischen Leibgerichten: Pfefferpotthast oder Schinken mit Sauerkraut und schäumendem Gerstensaft einige Stunden in freund-nachbarlicher Weise zu verplaudern und sich gegenseitige Hilfe in allen Nöten des Lebens zuzusichern. Leiter des Abends war der „Schichtmeister", der die Pflicht hatte, die „Nachbarn" einzuladen und zu bedienen. Dieses Amt war jährlich wechselnd. Der Schriftführer jeder Nachbarschaft fertigte jedesmal ein Protokoll an, in welchem außer der Anwesenheitsliste auch die wichtigsten Ereignisse aus der Stadt, der engeren Heimat und dem Vaterlande festgehalten wurden. Mehrere dieser Protokollbücher reichen bis in die Zeit des 30jährigen Krieges zurück und enthalten wertvolle Beiträge zur Geschichte unserer Heimat. Neue Hauseigentümer kauften sich durch einmalige Zahlung eines Betrages dauernd in die Nachbarschaft ein; die Mieter nahmen durch einen von Fall zu Fall festzusetzenden Anteil der Unkosten des Abends, durchweg je 1 Mark bis 1,50 Mark für Essen und Bier, teil. Diese Nachbarschichte, die während des Krieges ruhten und nach demselben hier und da wieder aufgenommen wurden — im vorigen Jahr waren es noch drei — haben bei dem Umstande, daß sich alle Stände daran beteiligten, ein gemeinsames Band der Zusammengehörigkeit um weitere Volksschichten geschlagen. Bei den jetzigen Preisen für Fleisch und Bier sind die Nachbarschichte dahin; aber jetzt ist die Zeit gekommen, wo das Gelöben früherer froher Stunden, einander beizustehen in Not und Tot, in die Tat umgesetzt werden muß. In Westhofen fand gestern abend eine Nachbarschicht statt, von der wir noch berichten werden.

** **Wareneinkäufe durch Angehörige des Besatzungsheeres** haben die Warenbestände in erheblichem Umfange verringert und die Preise in die Höhe getrieben. Die Selbsterhaltung und die Stärkung des Widerstandes des ganzen Volkes fordern, daß dies aufhört. Die Kaufleute, Handwerker und Gastwirte des Einbruchsgebietes werden daher — getrieben durch die Not der Verhältnisse — jede Verabfolgung von Waren, Speisen, Getränken und handwerkliche Dienstleistungen an französische und belgische Militär- u. Zivilpersonen verweigern. Desgleichen werden die Banken jegliche Wechselgeschäfte in französischer und belgischer Währung einstellen. Die Durchführung dieser lebensnotwendigen Maßnahmen soll von der gesamten Einwohnerschaft unterstützt und überwacht werden. Wir ersuchen die örtlichen Organisationen des Handels, des Handwerks und der Gewerkschaften unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß in allen Ortschaften des Gebietes dieser Beschluß zur Durchführung kommt. So schreiben die Handelskammern, die kaufm. und Händlervereine, die freien, die christl. und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, sowie die Banken und die Beamtenvereinigungen.

** **Erschreckende Mitteilungen** über den Gesundheitszustand unserer Kinder, insonderheit der Kleinkinder jetziger Zeit und auch der Schulkinder machte uns gestern, den Vertretern der Presse des Regierungsbezirks Arnsberg, Herr Professor Dr. Engels in Dortmund. Die Arbeiterkinder und die Kinder des Mittelstandes sind besonders davon betroffen. Davon zeugten auch tiefergreifende Lichtbilder aus der Gegenwart, die gezeigt und uns zu sehr ernsten Schattenbildern wurden. Ein Zusammenbrechen der Volkskraft steht bevor, wenn nicht Hilfe einsetzt. Auch die Kinder früher wohlhabender Bürgerkreise werden davon erfaßt und viele Eltern ahnen es gar nicht. Der Vortrag war dermaßen instruktiv, daß wir gebeten haben, uns den Vortrag wörtlich zum Abdruck zu überlassen, da er nur wirklich authentisches Material brachte, von dem auch unsere Leserschaft wissen muß. Unsere Zeitung wird den Vortrag deshalb in den nächsten Tagen möglichst eingehend zum Abdruck bringen. Denn mit allen Mitteln muß dem wachsenden Elend in unserer Gegend entgegengewirkt werden. Und das ist möglich, wenn auch die reichlichen praktischen Winke beachtet und befolgt werden, die der Vortrag enthält. Besonders trüb grassiert jetzt auch die schwere, den Kleinen angeborene Syphilis. In einem Monat wurden jetzt mehr Fälle davon festgestellt, als früher in drei Jahren.

** **Freitische.** Allen denen, die sich zum Kochen für Arme bereit erklärt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dabei in erster Linie um Unterstützung der Gemeindepflege handelt, also zunächst um Kranke und in besonderen Fällen um Arme. — Um jeden Mißbrauch dieser Einrichtung zu verhüten, bitten wir, das Essen nur gegen einen von der Gemeindepflege unterschriebenen, abgestempelten Schein zu verabfolgen.

** **Ein Elternabend des Kindergartens** findet morgen, Sonntag, 25. Februar, nachm. 4,30 Uhr im Gemeindehaus statt. Nach Möglichkeit soll für eine Tasse Kaffee gesorgt werden.

** **Auf die Wohltätigkeitsveranstaltung** des M. G. V. „Sängerbund"-Schwerte am heutigen Abend wird wiederholt hingewiesen. Die Anzeige besagt näheres über die nochmalige Aufführung des Singspiels: „Der Jäger aus der Pfalz" im Reiche des Wasser unter Begleitung eines Streichorchesters. Man versorge sich mit Eintrittskarten im Vorverkauf, denn erfahrungsgemäß ist der Andrang sonst zu stark.

** **Für Steuerzahler usw.** Die Finanzkasse Hörde hat, um Steuerzahlungen aus dem unbesetzten Gebiet einer eventuellen Beschlagnahme zu entziehen, beim Postscheckamt Hannover unter Nr. 58093 ein neues Konto eröffnet. Alle Firmen, Geschäftsleute usw. wollen im vaterländischen Interesse hiervon Notiz nehmen und Zahlungen nur auf dieses neue Konto bewirken.

** **Spätwagen bei der Straßenbahn.** Von heute ab fahren werktäglich auf den Linien 1 (Hörde), 8 (Aplerbeck), 9 (Brambauer), 12 (Unna) und 14 (Ickern) wieder Spätwagen um 10 und 11 Uhr ab Dortmund. Die Direktion der Straßenbahn ist damit den Wünschen vieler Interessenten entgegengekommen.

** **Wohnungsbauhilfe.** Ueber Beihilfedarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Reichsarbeitsminister neue Bestimmungen getroffen. Der Berechnung der Landesdarlehen liegen regelmäßige Einheitssätze für das Quadratmeter Wohn- oder Stallfläche zu Grunde. Diese werden von der obersten Landesbehörde festgesetzt. Die Sätze sind nach Gemeinden mit ländlichen und solchen mit städtischen Bauverhältnissen sowie zwischen ein- und zweigeschossiger und drei- und mehrgeschossiger Bauweise abzustufen. Das Darlehn darf im Einzelfalle niedriger oder höher gewährt werden, als es sich nach den regelmäßigen Einheitssätzen errechnen würde. Die Höchstgrenze, bis zu der die Einheitssätze überhaupt erhöht werden können, wird von der obersten Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers festgelegt.

** **Immer fühlbarer macht sich das Zunehmen der Tage.** In den Morgenstunden tritt diese jetzt ebenso in Erscheinung, als in den Nachmittagsstunden. Die durchschnittliche Tageslänge hat gegen den kürzesten Tag schon um über zwei Stunden zugenommen. Im kommenden März wird die

Lieselotte.

Roman von Fritz Ganzer.

57 (Nachdruck verboten.)

„Das gnädige Fräulein selbst," vermochte die Gefragte nun auch zu antworten. „Sie läßt von Herzen bitten, schnell zu kommen, ehe es zu spät ist."

„Und Ihr Herr?"

„Ist gar nicht zu Hause."

„Und die gnädige Frau?"

„Auch nicht!" antwortete Wiegandt wieder für Dörte und setzte bissig hinzu: „Sie ist zum Ball nach Damerow .... Soll ich anspannen lassen?"

Einen Augenblick noch zauderte Lieselotte. Jahre des Gedankens erlebte sie in ihm, dann rief sie hastig:

„Gewiß, Wiegandt, und so schnell wie möglich. Ich bin sofort bereit und will nur meinen Vater noch verständigen." —

Kaum zehn Minuten später saß sie schon an Dörtens Seite im Wagen. Der alte Kutscher Heiderenter fuhr wie das Wetter. Nach einer knappen Viertelstunde polterte das Gefährt bereits über das Pflaster des Lindenecker Gutshofes.

Ein kurzer, unruhiger Schlummer hielt die Kranke umfangen, als Lieselotte auf den Zehenspitzen ins Zimmer schlich. Die Jungfer erhob sich, froh, ihres Amtes entbunden zu sein. — Lieselotte nahm am Bett Platz und betrachtete teilnahmsvoll die blassen, schmalen Wangen der Kranken. Der Atem ging kurz und röchelnd, die Hände griffen manchmal suchend und tastend über die Decke.

Nun hoben die Lider sich langsam und schwer, und die matten Augen fanden die Gekommene. Ein dankbarer, freudiger Schimmer trat in das weiße Gesicht, der es küßte, wie ein letztes Abendrot den Saum des Horizontes nach einem regenschweren, dunklen Tage .....

„Habe tausend Dank, daß du Nacht und Weg nicht scheutest, du Gute. Nun ist mir leicht und frei ums Herz."

„Ich kam ... gern, Tante Malve. Du hast nichts zu danken. Sei nur ganz ruhig und sprich nicht viel, es könnte dir schaden."

„Nein Kind, laß mich. Ich möchte noch gern mit dir etwas plaudern, ehe das Ende kommt, und es kommt schnell, verlaß dich darauf."

Sie achtete nicht auf Lieselottens beschwichtigende Kopfbewegung, sondern sprach weiter.

„Du darfst mir nicht böse sein, daß ich dich holen ließ .... Das Kommen wird dir sehr, sehr sauer geworden sein. Schüttele nicht den Kopf, ich weiß alles."

„Tante Malve, rühre nicht daran!" bat Lieselotte tonlos.

„Kind, wer bereit ist, die irdische Hülle abzustreifen und schon die hellen Lichter der Ewigkeit sieht, schaut manches mit anderem Auge. Lange schon habe ich mich gesehnt, mit dir einmal davon zu reden.

..... Ich habe nie empfunden, wie bitter es sein muß, ein erhofftes Glück versinken zu sehen; denn mein Leben kannte solche Stürme nicht, die die Tiefen des Herzens aufwühlen. Aber ich kann es sehr wohl nachfühlen, wie bitter und schwer die Kämpfe sein müssen, sie zu überwinden. Hast du schon überwunden, Lieselotte?"

Sie schwieg und sah fragend in das gesenkte Gesicht ihrer Zuhörerin. Es war bleich, aber seine Züge sprachen von Ruhe und Festigkeit.

„Du antwortest nicht," fuhr sie fort. „Aber ich darf wohl glauben, daß deine Willenskraft dir über den Berg geholfen hat. Vielleicht, daß ein bitterer Stachel noch manchmal schmerzt. Aber auch der soll dir in dieser Stunde genommen werden. Und sieh, Kind, deshalb spreche ich zu dir. Du schaust mich so verwundert und fragend an und denkst wohl, das könne niemand. Und doch wird es sein, wenn ich dir sage, daß Heinz — unglücklich ist." .....

Lieselotte fuhr auf und ergriff die Hand Tante Malvens. „Sage, daß es nicht wahr ist," flehte sie angstvoll. „Es darf nicht sein!"

„Und doch ist es so. Er ist sich wohl kaum darüber selbst klar. Aber die Erkenntnis dessen wird ihn packen, über kurz oder lang. Er mag sich ein Glück vielleicht jetzt noch einbilden und an einen festgegründeten, unerschütterlichen Bau glauben. Doch der Sturmwind muß kommen, der alles hinwegfegt und nichts zurückläßt, als die trostlose, graue Oede: „Ich bin unglücklich." Ich sah es längst, ich merkte es an allem. So zerfahren, so hoffnungslos, so ganz nicht mehr sein selbst ist kein Mensch, dem trotz aller Schicksalsschläge die guten, treuen Augen und das mitragende, verständnisinnige Herz seines Weibes geblieben sind. Er hatte das nie, er wird es auch nie gewinnen, und darum ist sein Unglück unabwendbar. — Ich will sein Weib nicht verdammen, ich, die bald selbst vor ihren Richter treten muß. Aber ich beklage das Schicksal, das Heinz an diese herzlose, kokette, oberflächliche Frau kettete, aus tiefster Seele ..... Er muß hindurch. Und er wird es auch, wenn er sich selbst gefunden hat." ...

Tante Malve schwieg erschöpft. Das viele Sprechen hatte sie über die schwachen Kräfte, die der alte, gebrechliche Körper noch zur Verfügung hatte, angestrengt. Matt sank der Kopf zurück. Aber es war etwas wie eine große Ruhe in ihre weltmüde Seele gezogen, daß sie sich das Herz leicht gemacht hatte. Sie lächelte Lieselotte an und preßte ihre weiche, lebenswarme Rechte, die sie immer noch hielt.

Durch des Mädchens Seele flutete ein unbeschreibliches Gefühl. Ein Gemisch von Angst, Sorge, Trauer, — Empörung, Verachtung, Sehnsucht und Hilfsbereitschaft .... Nur die Bitterkeit fehlte .... Kein Gedanke galt mehr dem eigenen Weh — das war hinweggespült durch die ihr ganzes Innere erschütternde Botschaft: Heinz ist unglücklich!

Sie hatte noch in keiner Stunde Sydonie beneidet, daß sie das Weib — ihres Heinz sein durfte, — ... aber daß sie die Ursache seines Unglücks geworden war, das rief ein Gefühl tiefster Verstimmung, ja Verachtung in ihr wach. — Und sie konnte nichts tun, Heinz zu helfen, wenn sie auch bereit gewesen wäre, für sein Glück ihr Herzblut dahinzugeben.

Es blieb nur das eine: Er muß hindurch! —

Bange, entsetzlich langsam schleichende Stunden kamen. Mitternacht ging geheimnisvoll über die Erde. ... Einmal schlüpfte Mamsell Dörte in das Gemach, um Lieselotte eine Erfrischung anzubieten, die dankend abgelehnt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

weitere Zunahme noch rapider vor sich gehen. Bei den hohen Preisen, die man zurzeit für künstliche Beleuchtung aller Art aufwenden muß, ist dieses Längerwerden der Tage auch ein nicht zu unterschätzender geldlicher Vorteil. Denn namentlich die Preise für Gas und Elektrizität gehen angesichts der augenblicklichen Lage im Ruhrkohlengebiet und der damit einhergehenden Kohlenverteuerung geradezu im Sturmschritt in die Höhe.

Billigere Milch. Die in Nr. 36 dieser Zeitung vom 12. d. Mts. angekündigte Milchpreisermäßigung tritt vom 24. ds Mts. ab in Kraft. Wegen der zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden geringen Mittel kann die Preisermäßigung nur um 50 Mk. je Liter erfolgen.

Die Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker und Konditoren von Schwerte und Umgegend stiftete für die Notleidenden der Stadt Schwerte 50 000 Mk. Ferner der Bäcker und Konditor Leo Denninger allein noch 30 000 Mk.

Preisprüfungsstelle. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Rohrmann tagte gestern nachmittag im Rathaussaale die hiesige Preisprüfungsstelle, deren Mitgliederzahl in letzter Zeit derart zugenommen hat, daß man demnächst für die Beratungen wohl den großen Sitzungssaal in Anspruch nehmen muß. Vor Eintritt in die eigentlichen Beratungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Kontrolle der hiesigen Geschäfte, die in den letzten Tagen durch auswärtige Beamte vorgenommen sei, auf Veranlassung des Landeswucheramtes erfolgte; die btr. Beamten, die Organe der Kohlenpolizei sind und durch die Beschlagnahme der Kohlen ihre eigentliche Tätigkeit nicht ausüben können, sind mit Genehmigung des Ministers von der Handelswucherstelle übernommen worden. Die hiesige Behörde hat als solche mit der Angelegenheit, die mit Recht von den hiesigen Gewerbetreibenden als große Belästigung empfunden wurde, nichts zu tun. Durch alle Verhandlungen zog sich wie ein roter Faden der Ruf nach einem starken Mann in der Regierung, der dem wucherischen Treiben der Großisten und Fabrikanten endlich ein Ziel setzt. Hier sitzt nach Ansicht aller Kreise die Wurzel alles Uebels, die dem kleinen Händler das Messer an die Gurgel setzt und durch deren willkürliche Preissteigerungen das deutsche Volk ausgesogen wird. Hat die Regierung eigentlich nicht die Macht, diesem Schmarotzertum beizukommen? Nicht minder scharf verurteilt wurde von allen Seiten die Tarifpolitik der Eisenbahn und Post, die durch ihre hohen Frachtsätze auch ihr gut Teil zur Verteuerung der Lebenshaltung beitragen. Im Anschluß an die Verhandlungen wurden eine ganze Reihe Verurteilungen bekannt gegeben, die auf erfolgtes Eingreifen der Preisprüfungsstelle erfolgt sind; es handelt sich teils um Wucherer, teils um Verstöße gegen die Preisschilderverwendung. Ueber die Verwendung bezügl. Auszeichnung der Waren sind neue Bestimmungen erlassen, die in den ersten Tagen veröffentlicht werden.**

** **Warnung!** Wer auf den Strecken, von denen das deutsche Eisenbahnpersonal vertrieben ist, französische Züge benutzt, tut dieses nicht nur auf eigene Verantwortung und Lebensgefahr (das Reich übernimmt keinerlei Haftung), sondern schadet auch dem deutschen Abwehrkampf. Die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind einig darin, französische Verkehrsmittel zu meiden. Wer trotzdem diese französischen Züge benutzt, wird festgestellt werden, und die Namen dieser Verräter an der deutschen Sache werden in der Presse an den Pranger gestellt werden. So schreibt die Reichsbahndirektion und der Abwehrausschuß sämtlicher Gewerkschaften in einem Flugblatt.

•

Geisecke-Lichtendorf. Der evangel. Volksverein veranstaltet morgen einen Familien- und Unterhaltungsabend, der um 4 Uhr im Saal der Frau Hauske auf dem Eichholz beginnt. Im 1. Teil wird Herr Pfarrer Ohl aus Langenberg einen Vortrag halten über das Thema: „Die evangelische Kirche in ihrer Bedeutung für das deutsche Volkswohl." Der Vortrag wird umrahmt von mehreren musikalischen Darbietungen. Der 2. Teil wird mehr unterhaltender Art sein.

Schwerter Wochennachklänge.

Die vergangene Woche war sehr wechselvoll. Das weiße Winterkleid, erstmalig angezogen, war bald wieder zerschmolzen. Tauwind und das Kommen der Stare lösten die Kälte und den Schnee ab. Aber den Menschen gefällt diese wechselvolle Veränderung doch am besten. Wir sind eben große Kinder, die immer nach Abwechslung haschen.

Alle Tage lustig ist gefährlich,
alle Tage traurig ist beschwerlich,
alle Tage glücklich ist unmöglich,
aber eins ums andre wär' erträglich.

Abwechslung sucht das Geschlecht unserer Tage in allem, sogar in der Politik und vor allem — in der Zeitung. Wehe, wenn — nicht passiert, nichts aufregendes vorfällt. Dann wechselt man sogar mit der Zeitung selbst und bestellt sich eine andere von auswärts, bis einem das Talglicht aufgeht, welche die richtige ist. Neulich wurden wir sogar gefragt, ob wir mit unserer Zeitung durchhalten könnten, weil so mancher, der hier in Schwerte wohnt, doch ab und zu mal wechseln wolle. Nun wir waren getroster Hoffnung, denn man kennt doch in Schwerte auch die alte gute deutsche Treue. Also: Wir können auch durchhalten und zwar als unabhängige, vom Fremdländischen und Großkapital unabhängige Heimatzeitung. Und zwar dann, wenn die Leser es wollen. Die allermeisten können da helfen durch Treue auch in teurer Zeit.

Die Landleute könen es alle ohne Zweifel. Die Arbeiter können es fast alle. Mit zwei Lohnstunden kann der Arbeiter gut den Monatsbetrag bezahlen. Wo allerdings einer verdient und ein halbes Dutzend Kinder neben Vater und Mutter essen wollen und gekleidet sein wollen, da wird es ja manchmal schwer sein, aber es geht auch. Denn es können auch dann alle mitlesen.

Die Beamten können es gleichfalls. Auch deren Einkommen ist gestiegen, genau wie das der Arbeiter.

Die Geschäftsleute können es. Bei den vielstelligen Summen, mit denen auch der kleine Geschäftsmann heute arbeiten und rechnen muß, kommt so eine kleine Summe, wie die Bezahlung unseres Blattes für einen Monat garnicht in Betracht.

Es bleiben noch die Rentner, die Invaliden, die Alten, die Kranken, die können es nicht so leicht. Aber es sind so viele Gesunde und Zahlungsfähige da, die für jene gut mitbezahlen können, wie das schon geschehen ist. Man zahlt in der Geschäftsstelle den Betrag gegen Quittung und verlangt die Zustellung an die Adresse des Bedürftigen.

Unsere Heimatzeitung muß durchhalten, getragen von der Liebe und Treue unserer Leser. Also kann der Fragesteller wohl beruhigt sein.

Unsere treuen Leser wissen, das wir das neueste ebenso schnell bringen, wie die Großstadtzeitung und dabei in ausgewählter Kürze und dann für das Gute kämpfen in zielbewußter Gradheit. Wir haben uns nicht gewandelt, außer zum Vollkommenen hin, so weit uns dies mit Gewissenhaftigkeit menschlich möglich war. Wie vieles, viel, hat sich doch gewandelt in den letzten Jahren! Unsere Gedanken sind ganz andere geworden, als sie früher waren. Immerfort beschäftigt uns die Not der Zeit, sie ist auch in uns selbst etwas Alltägliches geworden. Sie nimmt uns den Maßstab für den Wert des Geldes, denn wer achtet heute noch den Groschen, und sie nimmt uns auch viel anderes noch: den heiteren Sinn glücklichen, zufriedenen Schaffens, edle, frohe Geselligkeit, Naturgenuß in weiter Ferne, ja sogar die Lektüre guter Werke und den Familien-Verkehr erschwert sie uns. Nur die lieben Kindlein tummeln sich in ihrer Ahnungslosigkeit, wir Alten aber blicken stumm und still, wir haben uns hineingefunden in das Entbehren und in das Durchhalten. Das „Alltägliche" hält uns gefangen. Sollen wir deshalb nun auch selbst Alltagsmenschen werden? Das wäre schimm! Nein, wir wollen versuchen, die große, wenn auch schwere Zeit der Gegenwart zu verstehen, uns in sie zu vertiefen, nachzudenken, was sie uns zu sagen hat. Wir wollen teilnehmen mit jeder Faser unseres Herzens an dem unsagbaren Jammer, der über unser armes Vaterland gekommen ist, und wir wollen alle helfen, wo unsere Hilfe von Nöten. Das alles erhebt über die Alltagsstimmung und schafft in uns das rechte Gefühl der Befriedigung, es offenbart uns einen höheren Zweck unseres Daseins, es formt und stärkt unsern Charakter. Der tägliche Pflichtenkreis schon schließt viele Glücksmomente in sich, aber der Mensch soll auch noch darüber hinausgehen, er soll nicht an sich und sein Glück allein denken, er soll seinen Menschheitswert erkennen, soll dem großen Ganzen dienen! Praktische Lebensweisheit besteht nicht nur in dem Pflicht-Imperativ der Kantschen Philosophie „Du mußt!", nicht nur in den Geboten des Gesetzes: „Du sollst!", sondern auch, und sogar vor allem, in dem heiteren und lebenstüchtigen Vorsatz „Ich will!" Für den Wollenden aber gibts nichts „Alltägliches", das wie eine Treimühle ermüdet und die Sinne abstumpft, für den Wollenden ist auch das Alltägliche eine nie versiegende Quelle von Gedanken der Erhebung, der Begeisterung und der Ideale!

Dafür arbeitet unsere Zeitung, dafür wirkt und wirbt sie. Und das auch in der vergangenen Woche und will's Gott in der Zukunft.

Durch Nacht zum Licht! Und wenn das graufe Dunkel
Auch rings um dich die Schöpfung hüllt,
Getrost, getrost! Auf mitternächtlich Dunkel
Folgt Sonnenaufgang lieb und mild.

Durch Sturm zur Ruh! Und wenn auch Erd' und Himmel
Der Windsbraut donnernd Rad durchrollt,
Getrost, getrost! Auf lautes Sturmgetümmel
Folgt linde Stille leis und hold.

Durch Frost zum Lenz! Und wenn vor Nordwinds Blasen
Auch alles Mark der Erd' erstarrt,
Getrost, getrost! Auf wildes Winterrasen
Folgt Frühlingssäuseln jung und zart.

Fleisch sparen hilft Maggi's Würze. 632

Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **Maggi's Würze.**

Man verlange ausdrücklich **Maggi's Würze.**

Briefkasten.

Junge Hausfrau. Sie können wesentlich an Kohlen oder Gas sparen, wenn Sie Maggi's Suppen kochen. Diese sind in vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Sorten überall zu haben.

Turnen u. Sport

Fußball.

Der vorige Sonntag brachte interessanten Fußballsport. In Hagen siegte der FC. Eppenhausen 5 : 2 über Hagen 1860. Das Spiel Jahn-Siegen — Neheim 08, endete 7 : 2, Gevelsberg und Sportverein Siegen trennten sich 1 : 1. Da am Vorsonntage Neheim 08 über Sportverein Siegen einen Ueberraschungserfolg mit 4 : 2 davontrug, so schied letzterer Verein aus dem Kampf um die Spitze endgültig aus. Jetzt stehen Eppenhausen und Jahn-Siegen mit je 11 Punkten gleich vor Hagen 1860, das 9 Punkte hat. Weidenau folgt mit 8, Sportverein-Siegen mit 6, Gevelsberg mit 5 Punkten. Den Schluß der Tabelle bilden Wetter und Neheim 08 mit je 2 Punkten. Gevelsberg und Wetter haben noch ein Spiel auszutragen. Zur Ermittelung des Gaumeisters und Gauvertreters ist ein Entscheidungsspiel nötig. (Siehe unten!)

In den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft legte die Spielvgg. Fürth den TuS. Frankfurt mit 6 : 0 (!) herein. Sofern die Form der Fürther anhält, wird ihnen weder die Süddeutsche noch die Deutsche Meisterschaft zu nehmen sein.

Vorschau.

Es sind besonders 2 Ereignisse, die morgen die Augen der Sportwelt auf sich ziehen. In Frankfurt am Main steigt das Endspiel um den Bundespokal zwischen Süddeutschland und Westdeutschland. Man wird Süddeutschland einen kleinen Vorzug einräumen müssen, denn deren Elf läßt an keiner Stelle einen Wunsch offen. — Das zweite mit Spannung erwartete Ereignis ist das Endspiel Eppenhausen — Jahn-Siegen um die Gaumeisterschaft. Es findet am „Seilersee" in Iserlohn statt. Zeigt Eppenhausen denselben Siegeswillen wie am Vorsonntage, dann wird es den Meistertitel wiederum wie vor 2 Jahren erringen.

— In der Kreisliga sind angesetzt: Union-Haspe — Schwerte 06 (Schiedsr. Steinkühler-Hagen 1860), VfR. Menden — Turngemeinde Hagen (Düsenberg-Schwerte), Arnsberg — Sportunion Hagen (Künkler-Schwerte), Jahn-Hagen — Iserlohn (Schoppmann-Hagen). Aus der A-Klasse rennen wir die Treffen: Mabel — Eckesey, Letmathe — Bruchhausen, BV.-Iserlohn — Germania-Neheim. Weitere Spiele: Menden 2. — Gemeinde-Hagen 2. (Schiedsr. Köderitz-Schwerte); SpV. Iserlohn 1b J. — Schwerte 06 1b J. Die B- und C-Klasse haben nichts gemeldet. — Das Spiel der hiesigen grünweißen Liga-Elf gegen Union-Haspe mußte nach Haspe verlegt werden. Spielbeginn 4 Uhr. Mitglieder vom TSV. 06 zahlen halben Eintrittspreis.

•

Die 1a J. von 06 beendigte die 1. Spielreihe ohne Punkt- und Torverlust, das Torverhältnis lautet 18 : 0 (!). Nur weiter so! Vom Vorsonntage ist noch das Ergebnis: Holzen 1a J. — TSV. 06 2b mit 0 : 1 nachzutragen.

Einen außerordentlichen Bezirkstag hält der Bezirk Iserlohn morgen vorm. 10 Uhr im Hotel Leber in Letmathe ab. Wegen wichtiger Tagesordnung müssen sämtliche Bezirksvereine mit schriftlicher Vollmacht versehene Vertreter entsenden.

Aus den Provinzen.

Dortmund. Opfer des Rodelsports. Am Dienstag fuhr die 7jährige Tochter eines Lokomotivführers mit einem Schlitten und wurde mit großer Wucht gegen das linke Hinterrad eines vorüberfahrenden Lastkraftwagens geschleudert. Ein Passant brachte das bewußtlose Kind, das schwere innere Verletzungen erlitten hatte, in die elterliche Wohnung. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Dortmund. Ein Opfer des Leichtsinns. Am Mittwoch morgen mußte der aus der Richtung Hamm gekommene Eilgüterzug in der Nähe der Straße Am Weibeck zwischen Scharnhorst und Brackel auf Anordnung der französischen Besatzungsbehörde halten, um revidiert zu werden. Der außergewöhnlich lange Zug sperrte die Straße. Ein in Dortmund-Brackel wohnender früherer Dachdeckermeister kletterte durch die Schranken und den Zug, um schneller an die andere Straßenseite zu gelangen. In diesem Augenblick setzte der Zug an. Jäger vermochte nicht schnell genug der Gefahr zu entrinnen. Er wurde überfahren und getötet.

Hengsten. Erbärmliche Deutsche. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unterstützt der Wirt Rudolf Wißmann-Hengsten in unglaublicher Weise die Franzosen. Er ließ wiederholt durch Kinder Eier kaufen, um hiermit für die Franzosen gute Speisen herzustellen. Da die deutsch denkenden Händler zum Teil bald erfahren hatten, für wen die Eier bestimmt waren, geben sie keine mehr ab. Diese Handlungsweise des Wirts Wißmann ist um so verabscheuungswürdiger, als für Kinder und Kranke zur Zeit gar keine frische Eier zu bekommen sind. Der Kriegerverein Boele, dem Wißmann angehört, hat sich bereits veranlaßt gesehen, ihn aus der Vereinsliste zu streichen.

Brilon. 500 Schafe von den Franzosen beschlagnahmt wurden einem Briloner, dem Schäfer Joh. Brandenburg, der sich mit seinen Schafen in der Winterweide bei Frankfurt a. M. befand. Wie der „Sauerl. Ztg." mitgeteilt wird, war er mit seinen Schafen auf dem Rückwege in die Heimat begriffen, als die französischen Räuberbanden sich anschickten, ihren Raubzug in weitere Teile unseres deutschen Vaterlandes anzutreten. Von Brandenburg selbst weiß man nichts, da er bis jetzt noch nichts von sich hat hören lassen. Die hiesige Polizeibehörde hat sich betreffs dieser Angelegenheit nach Mainz gewandt, um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Raubzug der Franzosen.

Duisburg, 24. Febr. In Duisburg wurde die Stationskasse des Hauptbahnhofes mit 100 Millionen Mark Inhalt von französischen Truppen beschlagnahmt.

Regierungspräsident Dr. Haslinde verhaftet und wieder frei.

Münster, 24. Februar.

Der Regierungspräsident von Münster, Dr. Haslinde, der sich auf einer Dienstreise befand, ist in Sinsen an der Uebergangsstelle ins besetzte Gebiet von den Franzosen festgenommen worden.

Man führte ihn in eine abgelegene belgische Bahnhofswache und hielt ihn hier trotz seines Protestes mehrere Stunden unter Bewachung fest. Erst in den Nachmittagsstunden gelang es, seine Freilassung und Rückfahrt nach Münster zu erwirken. Vorher hatte man aber seine Personalien aufs eingehendste festgelegt und ihm erklärt, daß er bei Wiederbetreten des Einbruchsgebietes sofort kriegsgerichtlich abgeurteilt werden würde.

Abgeordneter Erkelenz in London.

TU. London, 24. Febr. Das Vorstandsmitglied der Deutsch-demokratischen Partei, der Reichstagsabgeordnete und Gewerkschaftsführer Erkelenz ist in London eingetroffen, um mit englischen gewerkschaftlichen und industriellen Kreisen, mit denen er schon vor dem Kriege in Verbindung stand, wieder in Fühlung zu treten.

Der Ueberfall auf Bochum.

Die Zahl der gestern nacht in Bochum von den Franzosen festgenommenen Personen beträgt etwa 600. Die Inhaftierten sind nach Altenbochum abtransportiert. Außerdem sind in Bochum 15 Oberrealschüler, auf deren Veranlassung zwei französische Spitzel durch die Polizeibehörde festgenommen worden waren, unter schweren Mißhandlungen verhaftet worden. Sie sollen bis zur Freigabe der Spitzel in Haft genommen werden. In Herne ist heute das Rathaus durch französische Truppen belegt worden.

Abzug der schwarzen Truppen.

Essen, 23. Febr. Die schwarzen Truppen im Ruhrgebiet, die in den Orten Werden, Kupferdreh und Velbert untergebracht waren, sind heute wieder abgerückt. Es verlautet, daß sie nach Bonn abtransportiert werden sollen.

Gottesdienste am Sonntag, 25. Februar

Große Kirche. 9,30 Uhr: Pastor Wischnath, Konfirmation. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Pastor Florin. 5 Uhr: Pastor Florin. Donnerstag 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Oblig.
Evang. Krankenhaus 9 Uhr: Pastor Florin.
Westhofen. Sonntag 10 Uhr: Pastor Klinker. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst Pastor Klinker. Montag, 7,40 Uhr: Bibelkursus in der alten Schule.

•

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7. Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde; anschließend Stadtmissionssitzung; 5 Uhr: Gemischter Chor; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 3 Uhr: Missionsverein; abends 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

•

Kath. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe, 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt (Monatskommunion) 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht.
Geisecke. 7¼ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
Westhofen. 9¼ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Holzen. 9¼ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Wetteraussichten für mehrere Tage im Voraus.

25. Februar: Wolken, strichweiser Niederschlag, Wind.
26. — Wenig verändert.
27. — Wolken, teils Nebel, rauher Wind.
28. — Sonne, Wolken, Tags gelinde.
1. März: Wolken, vielfach Niederschläge, ziemlich kalt.
2. — Wenig verändert.
3. — Vielfach bedeckt mit Niederschlägen, kühl.



Unserm lieben Sportfreund
Ernst Walters zu seinem
heutigen Geburtstag
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

Gewidmet von der
3. Mannschaft des
S.C.C. Union.



Im Reiche des Wassers

Sonntag den 25. Februar:

Frei-Konzert.

Es ladet freundlichst ein 636
Wirt Jos. Schramm.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Nachtrages zum Haushaltsplan der Gemeinde Wellinghofen für 1922 liegt vom 25. dieses Monats an 14 Tage lang hier im Amtshause, Zimmer Nr. 3 zur Einsicht auf.

Wellinghofen, den 22. Februar 1923.

619 Der Amtmann: Dresing.

Für Kleingarten- u. Gartenbesitzer

Tabelle

über Aussaat und Anpflanzung der wichtigsten Gemüsearten

zu haben in der

Buchhandlung Carl Braus

Kleines Ladenlokal

in günstiger Lage gegen hohe Bezahlung zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 633 an die Exped. ds. Bl.

Schaukasten mit zwei Spiegel und eine Etagere mit 6 Glasplatten

preiswert zu verkaufen.

Breite des Kastens 2,30 m, Tiefe des Kastens 0,70 m, Höhe des Kastens 1,50 m, Höhe der Spiegel 1,30 m, Breite der Spiegel 0,60 m.

Zu erfragen des Nachmittags von 5 Uhr an Hagenerstr. 14, III. Etg. 629

Eine kräftige

Schiebkarre (Eiche)

zu verkaufen. Am liebsten gegen einen Handwagen zu vertauschen.

Rosen, Schulstr. 9.

Behördlich empfohlen

Mäuse und Ratten-

Typhusbazillen

Radikalste Vertilgungsmethode. Garantiert durchschlagender Erfolg. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zahllose glänzende Gutachten.

1 Gl. Mäusetyphusbazillen M. 1000.-
1 Gl. Rattentyphusbazillen M. 1500.-

Chemisches Laboratorium
Dr. Schwenzer, G. m. b. H.
Düsseldorf 41, Oststr. 34.

Vorrätig:
Drogerie Mehlhose
Postplatz.



Reparatur-Werkstatt

für

Klavier, Flügel und Harmonium.

P. Gendrong, Kleppingstr. 1.

Sämtliche einschl. Arbeiten werden fachmännisch und sauber ausgeführt.

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden nur in Hörde jeden Tag von morgens 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Sonnabends keine Sprechstunden.

Elly Hensel, begl. Vertr. der Felke Heilweise Hörde, Schulstr. 21.



M.-G.-V. Sängerbund, Schwerte

Wohltätigkeitsveranstaltung

am Samstag, d. 24. Febr., abds. 8 Uhr, im Reiche des Wassers:

„DER JÄGER AUS DER PFALZ"

Singspiel in 3 Akten. Mit Streichorchesterbegleitung.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben im Vereinslokal Klempt, im Zigarrenhaus Schöttler und Winkelmann, bei Friseur Strack und Grisehy und bei den Mitgliedern. Es ergeht allseitige Einladung.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Vorstellung mit Zeugnissen
639 Bahnhofstr. 29 II

Suche zum 15 März sauberes, jüngeres
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Fr. Fritzenkötter
Westhofen. 624

Ein jüngeres, sauberes
Tages-Mädchen
gesucht. Zu erfragen
630 Märkischestr. 21.

Morgen-Mädchen
gesucht. 638
Hörderstr. 40 I

Sauberes 640
Morgen-Mädchen
gesucht.
Zu erfr. in der Geschst.

Kleiner
Kanonenofen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 637 an die Geschäftsst.

Druckfachen für Vereine

liefert schnellstens die

Buchdruckerei Carl Braus.

Oster- u. Konfirmationsgeschenke

von bleibenden Wert.

Ein wertvolles Bild - Ein gutes Buch

Beachten
Sie unsere neue reichhaltige Ausstellung alter und neuerer Meister im Schuhhaus Herz

Erstklassige Kunstblätter · Radierungen · Gravueren.

Sauberste staubdichte Handarbeit eigener Werkstatt. Einrahmungen innerhalb 3 Stunden · Mäßige Preise

Buch- u. Kunsthandlung C. Braus



Flechten, Krätze, Bleichsucht, Asthma, Bartflechte, Gicht, Rheuma, Beinleiden, Lungenleiden, Magen- und Darmleiden, Ischias, Massieren, Kopfschmerzen, Elektrisiren, Magnetisiren, Urin-Untersuchung, schmerzlose Behandlung

Krankenbesuche auch auswärts. G. Lohoff Schwerte, Hörderstr. 54 2. Etg.

Wasserdichte Stiefel

erhalten Sie nur durch Einfetten mit dem altbewährten **Krebsfett.** Krebsfett macht das Leder weich und geschmeidig

641

Hege und Jagd

ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler Jagd- u. Hundezüchter - Vereinigungen des In- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Leere Flaschen!

Alle gangbaren Sorten kauft stets zu den höchsten Preisen.

Kraumendahl
Westenort 1.

Geldtasche

mit Inhalt verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe bei Frau Wiebeck, Bahnhofstr. 24, abzugeben. 635

O·d·e·o·n
Varietee-Palast
Dortmund
Brückstraße 39/41

Sonntag, den 25. Febr. 1923
Abends 7½ Uhr:
Premiere des neuen sensationellen Februar-Spielplans.

Kretons's weltbekanntes Hundetheater, Pantomime gespielt von 25 Hunden.
Mia Mahara & Partner, in ihrer Tempel-Scene „Im Auge Buddah's,
Maria & Tabé, die vorzüglichen holländisch. Gesangs-Duettisten,
Fünf Carleys, in ihrem hochkomischen Schleuderbrett Sketsch „Im Hotel Foyer",
Drei Pascas, spanische Kunstturner an den Römischen Ringen,
Gebrüd. Steineretty Komische Pierrots mit ihrer Walzer tanzenden Riesendame,
Ewald Bonn, der brillante Original-Humorist,
Hanta Brodnar, Verwandlungstänzerin,
Familie Reitz, in ihrem Sport-Akt,
Christoph, der humoristische Zauberer.

Karten sind im Vorverkauf an der Tageskasse von 10—1 Uhr und ab 4 Uhr zu haben. Telefon 3047 und 4900

Kartoffelschalen

zu kaufen gesucht
Große Marktstraße 3.

Lichtspiele

Im alten Rathaus

Nur 2 Tage.
Samstag—Sonntag
Der große Abenteuer-Fortsetzungsfilm

Fortunato

62 1. Teil:
Der tanzende Dämon!
6 spannende Akte.

Unter Räubern und Bestien!
Raubtierfilm in 6 spannenden Akten.

Das große Los!
Lustspiel in 2 Akten.

Zahle für
Weinflaschen
180,— Mark,
Sektflaschen
80,— Mark.
Specht
Kath. Vereinshaus.

Gut erhaltener, eichener
Koffer
zu verkaufen. 625
Zu erfr. in der Geschst.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse

vom 19. Februar 1923.

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	90
Barmer Bank-Verein	4500
Deutsche Bank	20000
Diskonto	10600
Dresdener Bank	8100
Osnabrücker Bank	8000
Hamb.-Amer.-Pak.	40000
Allgem. Elektr.-Ges.	15000
Baroper Walzwerk	32000
Bochumer Guß	50000
Bösperde Walzwerk	20000
Daimler Motoren	10100
Deutsche Kaliwerke	49000
Deutsch-Luxemburg	51500
Dynamit	23000
Elberf. Farbw.	24000
Essener Steinkohle	48000
Gelsenkirch. Bergw.	50250
Gasm. Deutz	24000
Harpener Bergw.	100000
Hasper Eisen	66000
Hoesch	62000
Humboldt Masch.	24100
Mannesmann	49500
Orenstein & Koppel	26000
Phönix Bergbau	48500
Reisholz Pap.	17000
Rhein. Stahlwerke	40200
Rombacher	19000
Schuckert	30500
Siegen-Solingen	19025
Ver. Dt. Nickelwerke	39500
Westf. Draht-Ind.	15000
Westf. Eisen, Langendreer	31000

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 22. 2.	am 23. 2.
1 belgischer Frank	1211,96	1201,98
1 dänische Krone	4379,02	4379,02
1 englisches Pfund	106732½	106483,12
1 französischer Frank	1396,50	1371,56
1 holländischer Gulden	9077,—	8977,50
1 italienische Lire	1102,23	1087,27
100 polnische Mark	56½	58,—
1 schwedische Krone	5999,96	5999,96
1 schweizer Frank	4289,25	4239,37
1 tschechische Krone	674,31	668,32
Ein Dollar	**22593,12**	**22643,25**

Die Zahl, die kein Deutscher je vergessen darf!

Die Leistungen und Verluste des deutschen Staates ohne die der deutschen Volkswirtschaft auf Grund des Versailler Vertrages betragen bis 30. September 1922:

56,5 Milliarden Goldmark = 282 500 Milliarden oder 282½ Billionen Papiermark

bei einem Dollarstande von 20 000 Mk.